Nr. 294. Samstag, 21. December 1889. 108. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J. dem Hofjagdamtsleiter Hubert Pettera in Gödöllö in Anerkennung seiner besonders zufriedenstellenden Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. December d. J. den Ministerial-Secretären im Handelsministerium Dr. Eugen Lippich und Dr. Richard Hasenöhrl taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Bacquehem m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 19. December.

Heute hielten beide Häuser des Reichsrathes Sitzung. Das Abgeordnetenhaus tritt bereits heute seine Weihnachtsferien an, während das Herrenhaus noch morgen einige dringende Vorlagen erledigen wird, worauf die Vertagung des Reichsrathes erfolgen wird. Im Herrenhause wurde heute auch die Commission zur Vorberathung der Schulgesetz-Novelle gewählt. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Herrenhauses widmete Präsident Graf Trauttmansdorff den verstorbenen Mitgliedern FZM. Graf Huyn, Graf Chotek, Fürstbischof Stepischnegg, FML. Graf Coudenhove, Landeshauptmann Freiherr von Rapp, Fürst Thurn-Taxis und Cardinal Fürsterzbischof Ganglbauer einen warmen und ehrenden Nachruf. Das Haus erhob sich zum Zeichen des Beileids von den Sitzen.

Die neu eintretenden Mitglieder Graf Baworowski, Fürstbischof von Dunajewski, Freiherr von Pretis und Ritter von Sickel leisteten die Angelobung. Der Präsident theilte mit, dass er ein Schreiben des Ministerpräsidenten erhalten habe, dass Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16ten October d. J. die freiwillige Verzichtleistung des Erzherzogs Johann auf alle seine Rechte als Prinz des kaiserlichen Hauses sowie auf seine militärische Charge und ihm die Annahme des bürgerlichen Namens Johann Orth zu genehmigen geruht habe. Dies wurde zur Kenntnis genommen mit dem Beisatze, dass der Name des Erzherzogs Johann nicht mehr unter den Mitgliedern des Herrenhauses aufgeführt werde. Ritter von Schmerling beantragte, das Gesetz über die Dotation des Allerhöchsten Hofstaates auf die Tagesordnung zu setzen. Dies wurde beschlossen und das Gesetz sofort in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurden das Gesetz über die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militär-Einberufungsbefehles und der Verleitung hiezu, und das Gesetz, betreffend die Genehmigung des fürstlich Liechtenstein'schen Familienvertrages vom 1. August 1842, der vereinigten juridischen und politischen Commission zugewiesen. Auf die Tagesordnung wurden noch einige Gesetzentwürfe als dringlich gestellt, und wurden die Gesetze, betreffend das Rekruten-Contingent für 1890 (Referent Graf Falkenhayn), betreffend das Budget-Provisorium für 1890 (Referent Ritter von Miklosich), und betreffend den Markenschutz (Referent Freiherr von Pußwald), sofort ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Im Abgeordnetenhause beantwortete Handelsminister Marquis Bacquehem die Interpellation der Abgeordneten Dr. von Derschatta und Genossen wegen der Einschränkung des Hausierwesens dahin, dass der Entwurf des neuen Hausiergesetzes bereits festgestellt und der ungarischen Regierung mitgetheilt worden sei. Nach Beendigung der bezüglichen Verhandlungen werde der Entwurf dem Hause vorgelegt werden. Der Handelsminister beantwortete ferner die Interpellation der Abgeordneten Dr. Menger und Genossen über den Grenzverkehr bei Zuckmantel dahin, dass vom 1. Juli d. J. ab die entsprechende Begleitung und Zurückbegleitung der Güter auf der Strecke Ziegenhals-Zuckmantel durch die betreffende Finanzwachmannschaft angeordnet wurde. Endlich beantwortete der Handelsminister auch die Interpellation der Abgeordneten Luzzatto und Genossen über die wünschenswerte Begünstigung der Zuckerindustrie dahin, dass die Aufstellung der neuen Tarife bereits im Zuge sei und dass hiebei in erster Reihe auf den Exportverkehr über Triest Bedacht genommen wurde. (Beifall.)

Die Abgeordneten Dr. Stöhr und Genossen interpellierten den Ministerpräsidenten wegen der Anwendung gewisser Bestimmungen der Mahlordnung auf die sogenannten Lohemühlen. Sodann schritt das Haus zur Tagesordnung. Der Antrag des Abgeordneten Grafen Coronini, betreffend die Einbringung einer Novelle zum Zolltarif, durch welche die zollfreie Einfuhr von Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora viticola gestattet wird, wurde ohne Debatte angenommen. Die Seemanns-Ordnung wurde hierauf in dritter Lesung beschlossen. Abg. Hladik referierte über die Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung der Eisenbahn Počičan nach Nachod und von Brandeis an der Elbe nach Neratovice, und beantragte eine Resolution, wornach die Regierung aufgefordert wird, dafür zu sorgen, dass dem Umschlagplatze bei dem Moldauhafen in Prag durch Einrichtung von Umschlagplätzen bei Jensovic und Berkozic keine nachtheilige Concurrenz geschaffen oder durch niedrigere Durchgangstarife auf der neuen Linie keine Ablenkung des Verkehres von der Landeshauptstadt Prag herbeigeführt werde. Abg. Dr. Blažek befürwortete die Interessen der Stadt Prag, bedauerte, dass die von ihm überreichten Petitionen nicht berücksichtigt wurden, erklärte sich aber mit der Vorlage und Resolution einverstanden. Beide wurden hierauf angenommen und das Gesetz auch in dritter Lesung beschlossen.

Es folgten hierauf Berichte des Immunitäts-Ausschusses. Dem Begehren wegen strafgerichtlicher Verfolgung des Abgeordneten Vergani wurde nicht stattgegeben. Zur Affaire des Abgeordneten Eichhorn (Ehrenbeleidigung an den Eheleuten Krach in Höflein) nahm dieser selbst das Wort, um dem Hause die ganze ihn betreffende Ehrenbeleidigungsgeschichte ausführlich zu erzählen. Der Redner wurde hiebei wiederholt vom Hause und vom Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, dass derlei Privatangelegenheiten nicht vor das Parlament gehören. Abgeordneter Eichhorn erklärte, dass er selbst für die Auslieferung stimmen werde, die Anklage werde jedoch Materiale bieten über die entsetzliche Verrohung eines großen Theils des Volkes. Er habe schon oft erlebt, dass Schulkinder rauchen und schnupfen, dass Kinder, die noch nicht reden können, nach Schnaps lallen. Ein Kind der Privatkläger im Alter von zwei bis drei Jahren begehrte bereits lallend «Naps», nämlich Schnaps, und ein fünfjähriges Kind derselben sei infolge von Schnapsgenuss und Genusses von Virginiern gestorben, nicht

Feuilleton.

Am Christabend.

Eine Geschichte aus dem Leben.

Es ist Christabend. Ferne von den eleganten Stadtvierteln, in einer kleinen Seitengasse, wohnt seit Jahren eine junge Frau, die sich und ihr etwa fünfjähriges Söhnchen — den kleinen Max — durch Handarbeit das kärgliche Leben fristet.

Frau Margarethe Feldheim hatte glückliche Tage erlebt, leider waren dieselben nur von kurzer Dauer, und des Geschickes Allgewalt stürmte — allerdings unverschuldet — über sie herein, dennoch verzagte sie nicht. Wir finden sie in einem ebenerdigen Stübchen, ärmlich, aber rein und nett eingerichtet.

Der kleine Max steht vor dem Christbaum, vielfärbige Schleifen und Kerzlein, Aepfel und vergoldete Nüsse prangten auf demselben; auch mit einigem Spielzeug und Backwerk wurde der kleine Max, die einzige Freude seiner Mutter, bedacht. Sie hatte ja schon lange gespart, Nächte hindurch gearbeitet, um, wie die anderen glücklichen Menschen — das Christfest würdig zu feiern.

Der kleine Max jubelte vor Freude, küsst und küsst wieder seine gute Mama — versprach, recht folgsam und brav zu sein und gerne zu dem Christkinde zu beten, dass es die Mutter noch lange gesund erhalten möge. Doch plötzlich frug der Knabe: «Aber Mama, wo bleibt denn Papa? Du sagst immer, er sei verreist und komme zum Christfest gewiss zurück. Zwei Weihnachtsbäumchen hat mir das liebe Christkind schon gebracht, Papa kam aber immer noch nicht.» Frau Margarethe wusste nicht zu antworten, sie küsste so innig den Knaben und mahnte nur, für Papa recht andächtig zu beten. «Das will ich,» rief Max, «vielleicht kommt Papa heute, ja, liebe Mama, nicht wahr, heute wird er gewiss kommen und sich mit uns freuen.» — «Es wollte Gott,» sprach halblaut Frau Feldheim, «doch jetzt, mein Liebling, ist es Zeit, Kinder gehören zu Bette.»

Max bat, noch ein kleines Weilchen im Lehnstuhle sitzen und den schönen Baum, die schönen Sachen sattsam betrachten zu dürfen. Mama erfüllte heute seinen Wunsch — doch die Natur forderte ihre Rechte, Max schlummerte ein, sein Händchen umklammerte ein Spielzeug, und ein liebliches Lächeln lag auf seinen Zügen.

Frau Margarethe begann langsam die Kerzlein zu verlöschen. Wie war ihr heute sonderlich zumuthe. In der Stube brannte ein kleines Lampenlicht, und wohlthuende Wärme entströmte dem Ofen. Unwillkürlich machte sie einen Blick auf die Straße, es war ein recht unfreundliches Wetter, und dichter Schnee wirbelte zu Boden. Frau Margarethe hatte noch einiges in Ordnung zu bringen — der kleine Max war nun zur Ruhe gebracht, und nun wollte sie sich selbst einige Augenblicke Erholung gönnen.

Frau Feldheim zählte noch nicht dreißig Jahre, in ihrem Wesen lag Güte und Sanftmuth, die Blässe der Wangen, der trübe Blick ihrer Augen aber ließen tiefen Kummer verrathen. Plötzlich schaute sie wie erschreckt auf — doch, es war nichts — und seufzend fuhr sie mit ihrer Hand über die Stirne. Bilder der Vergangenheit mussten vor ihrem Blicke erscheinen, süße und schmerzliche, denn sie hielt mit einemmale beide Hände vor ihr Antlitz und weinte bitterlich.

Margarethe war die Tochter eines wohlhabenden Kaufmannes und das einzige Kind, der Augapfel der Eltern. Streng zur Arbeit und Häuslichkeit erzogen, sollte sie einst ihren Gatten vollends beglücken. Gretchen zählte zweiundzwanzig Jahre, als sie zum erstenmale der Liebe süßes Weh empfand. Der Erwählte war der Sohn eines Banquiers und lernte sie im Hause ihres Vaters kennen, da die beiden Alten in geschäftlicher Verbindung standen. Gretchens Wesen fesselte den jungen Mann, und er erglühte in leidenschaftlicher Liebe für das Mädchen, welches dieselbe bald erwiderte.

Die Eltern des Mädchens missbilligten aber diese Wahl, da sie in Erfahrung brachten, dass Gustav Feldheim leidenschaftlich und leichtsinnig und ein nach Abenteuer jagender Mann sei, trotzdem ihm auch einige gute Herzenseigenschaften eigen waren. Die Bedenken waren nicht unbegründet und desto ernster, je mehr sich Gretchen in blinder Zuneigung für Gustav entschied.

Gustavs Vater fiel einem Schlaganfall zum Opfer, und das reiche Erbe wurde nun dem einzigen Sohne zutheil. Gustav war nun frei und unabhängig, wer könnte seine Pläne durchkreuzen, Gretchen musste sein werden um jeden Preis. Da Margarethens Eltern ernst an die Zukunft dachten und die Verbindung zu verhindern suchten, wurde in den Herzen der jungen Leute eine gewisse Romantik wach, die damit endete, dass eines Abends Gustav und Gretchen nach Hinterlassung eines Schreibens verschwunden waren und trotz aller Nachforschungen nicht eruiert werden konnten.

Der Jammer der Eltern war unbeschreiblich, es mussten große Gemüthseindrücke gewesen sein, welche

direct durch die Schuld der Privatkläger, aber durch ihre Mitschuld. Der Privatkläger sei ein ganz gemeiner Betrüger, dessen Stiefstochter sich an ihn (Eichhorn) wenden musste, um nicht misshandelt oder erschossen zu werden. Zur Erhärtung dieser Behauptungen wollte der Redner angebliche Documente verlesen, was aber vom Präsidenten nicht gestattet wurde. Bei der Abstimmung wurde die Auslieferung Eichhorns einstimmig beschlossen.

Abg. Dr. Heilsberg berichtete namens des Ausschusses zur Veranstaltung einer Enquête über Armeelieferungen mit Rücksicht auf die landwirtschaftliche Production und die Beistellung der landwirtschaftlichen Verpflegsartikel für die k. und k. Armee und beantragte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, für die möglichst directe Beschaffung dieser Artikel durch die Urproducenten Vorsorge zu treffen. Abg. Kreuzig machte aufmerksam, dass auch das Gewerbe eines ähnlichen Schutzes bedürfe, und beantragte eine Resolution, betreffend die Veranstaltung einer Enquête über die gewerblichen Lieferungen an die Armee, deren Tendenz dahin gehen solle, die Centralisation durch ein Consortium zu beseitigen und die Lieferungen den Genossenschaften zuzuwenden. Abg. Dr. Kronawetter klagte über die fiscalische Behandlung der Gewerbetreibenden. Wolle ein solcher Lieferungen für die Armee übernehmen, so werde er sofort zweifach besteuert, einmal als Gewerbsmann und dann als Armeelieferant. Außerdem aber werde es dem kleinen Gewerbsmann ganz unmöglich gemacht, directe Lieferungen zu leisten, denn er werde gezwungen, für ein großes Consortium zu arbeiten. Redner unterstützte die Resolution Kreuzig. Abg. Türk machte aufmerksam, dass der Zwischenhandel bei den Armeelieferungen fast ausschließlich in den Händen der Juden sei. Redner wünscht, die Armeeverwaltung möge Magazine oder Lagerhäuser errichten, an welche die Landwirte ihre Producte abliefern können. Auch sollten Einkaufs-Commissionen gebildet werden, welche im Lande herumreisen und sich nur an die Urproducenten halten. Redner wird für beide Resolutionen, die des Ausschusses und die des Abg. Kreuzig, stimmen. Abg. Oberndorfer empfahl der Regierung die Unterstützung der landwirtschaftlichen Casinos, die sich bereit erklären, Lieferungen an die Armee zu übernehmen. Abg. Kaiser bemängelte das System der Offertausschreibungen, durch welches der Bauer stets von den Lieferungen ausgeschlossen sei. Redner empfahl den im deutschen Heere gebräuchlichen Usus, die Heereserfordernisse so weit möglich für die einzelnen Abtheilungen aus den nächsten Bezugsorten zu beziehen, und empfahl eine diesbezügliche von ihm eingebrachte Resolution. Abg. Dr. Otto Polak beschwerte sich darüber, dass der deutsche landwirtschaftliche Centralverband in Böhmen der Enquête nicht beigezogen wurde; es sei dies nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein politischer Fehler gewesen. Nach dem Schlussworte des Referenten Dr. Heilsberg wurden alle drei Resolutionen (des Ausschusses und der Abgeordneten Kreuzig und Kaiser) angenommen.

Nach erledigter Tagesordnung nahm der Präsident Dr. Smolka das Wort zu folgender Ansprache: «Vor einer kurzen Weile wurde mir die erschütternde und betrübende Nachricht hinterbracht, dass einer unserer ausgezeichnetsten und verehrtesten Collegen, nämlich Dr. Tomaszczuk, vor wenigen Stunden gestorben ist. (Das Haus erhebt sich.) Dr. Tomaszczuk war seit 1871 Mitglied dieses Hauses, und wie wirksam, erfolgreich und in wie hervorragender Weise er sich an den Arbeiten dieses Hauses betheiligt hat, waren Sie ja alle Zeugen. Als Universitäts-Professor, Rector der Universität in Czernowitz, als Mitglied dieses Hauses und des Landtages hat er sich als ein Mann von ausgebreitetem und gründlichem Wissen bewährt, und sein Charakter war so makellos, dass er sich allgemein Achtung erworben hat und dass selbst seine entschiedenen Widersacher in politischer Beziehung ihm ihre Achtung nicht versagen konnten. Wir betrauern demnach seinen Hintritt mit den Gefühlen aufrichtigster Betrübnis, und Sie bezeugten dies, indem Sie sich von den Sitzen bereits erhoben haben, und Sie werden daher auch gestatten, dass diese das Andenken des Verstorbenen ehrende Kundgebung im stenographischen Protokolle verzeichnet werde.»

Diesem mit thränenerstickter Stimme gesprochenen Nachrufe folgte laute Zustimmung. Sodann nahm Dr. Plener das Wort: «Ich bin dem Herrn Präsidenten aufrichtig dankbar für die Worte, mit welchen er sein und des Hauses Beileid an diesem schweren Verluste, der uns alle getroffen, ausgesprochen hat. Vielleicht erlauben Sie, dass ich noch einige Worte hinzufüge. Es ist vielleicht ungewöhnlich, allein der Verlust, der uns getroffen hat, ist auch ein ungewöhnlicher; denn es hat vielleicht niemanden in diesem Hause gegeben, der durch seine persönlichen Charaktereigenschaften ein solches Maß von menschlicher und persönlicher Sympathie nicht bloß bei seinen Parteigenossen, sondern auch bei seinen Parteigegnern besaß, wie der verstorbene Tomaszczuk. (Zustimmung.) Es steht mir nicht zu, seine politische Thätigkeit, seine geistigen Fähigkeiten und seine glänzenden Eigenschaften als Redner hier zu besprechen, obwohl sie in der That eine Zierde des österreichischen Abgeordnetenhauses waren, und in der Geschichte des österreichischen Parlamentarismus wird der Name des Abgeordneten Tomaszczuk immer einer der gefeiertsten bleiben. Ich danke Ihnen, dass Sie uns gestattet haben, auch hier in diesem Hause, dem Schauplatze der Thätigkeit des Verstorbenen, welchem Schauplatze er mit seinen allerwärmsten Empfindungen sein ganzes Leben lang anhieng, an der Stätte, wo er die größten Triumphe als Redner und Politiker eingeheimst, seiner gedenken zu können. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Abgeordneten Pichler und Genossen richteten an den Ackerbauminister eine Interpellation, worin darauf hingewiesen wird, dass Anempfehlungen czechischer Hopfenhändler in portofreien Couverts und dem Siegel des böhmischen Landesculturrathes versendet wurden. Der Präsident wünschte noch den Abgeordneten und den Ministern «ein recht glückliches Neujahr!» und schloss hierauf die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien.

Politische Uebersicht.

(Aufhebung des Triester Freihafens.) Zu Beginn des nächsten Jahres, voraussichtlich am 6. Jänner, wird in Triest eine Commission, bestehend aus Vertretern des Handelsministeriums, der Triester Finanz-Landesdirection, der Börsekammer, der Communalvertretung und der Lagerhäuser zusammentreten, um die Grenzen des bei Aufhebung des Freihafens zu errichtenden Zollausschlusses (punto franco) festzustellen. Bei diesem Anlasse werden auch die Erhebungen über die provisorische Unterkunft einiger Artikel bis zur Herstellung der seitens der Lagerhaus-Verwaltung herzustellenden Lagerräume, so namentlich des Spirituss-Magazins, gepflogen werden. Die Commission wird naturgemäß die von ihr festzustellenden Vorschläge dem Handelsministerium zur Genehmigung vorlegen. Der Bau der neuen Lagerhausobjecte schreitet programmgemäß vorwärts, und es kann als zweifellos angesehen werden, dass bei Eintritt des für die Aufhebung des Freihafens festgesetzten Termines die nothwendigen Lagerräume der Benützung übergeben werden können.

(Parlamentarisches.) Das Abgeordnetenhaus hielt vorgestern seine letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien ab. Als Termin für den Wiederzusammentritt des Reichsrathes ist vorläufig der 21. Jänner festgesetzt, doch kann dieses Datum durch eine eventuelle Verlängerung der Nachsession des böhmischen Landtages noch eine Aenderung erfahren.

(Zollbeirath.) Wie schon gemeldet worden ist, soll im Jänner des nächsten Jahres ein «Zollbeirath» für Oesterreich ins Leben gerufen werden, der sich auf Aufforderung des Handelsministeriums über die jeweilig zur Entscheidung stehenden Zollfragen gutachtlich zu äußern haben würde. Die Mitglieder sollen auf Vorschlag der Handels- und Gewerbekammern vom Handelsminister ernannt werden und jährlich zweimal zu Plenarsitzungen zusammentreten. Aus der Mitte der Körperschaft sollen Fachcommissionen von je drei Mitgliedern gewählt werden, welche monatliche Sitzungen halten würden. Die Statuten des Zollbeirathes werden demnächst den Handels- und Gewerbekammern zur Abgabe ihrer Aeußerungen übermittelt werden.

(Genehmigte Landtagsbeschlüsse.) Die vom Kärntner Landtage gefassten Beschlüsse, betreffend die Einhebung von Verbrauchsauflagen auf gebrannte geistige Flüssigkeiten für das Jahr 1890 mit 1 fl. 60 kr. im Bereiche der Ortsgemeinde Eisenkappel im politischen Bezirke Völkermarkt und mit 3 fl. im Bereiche der Ortsgemeinde Stadt Wolfsberg, haben die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Museum der Geschichte der österreichischen Arbeit.) Der Kaiser nahm vorgestern in einer dem Director des k. k. Technologischen Gewerbe-Museums, Herrn Hofrath Exner, gewährten Audienz den Bericht über die beabsichtigte Gründung einer historischen Abtheilung an dem genannten Institut huldvoll entgegen und sicherte «diesem ebenso nützlichen als patriotischen Unternehmen» den kaiserlichen Schutz und die besondere Förderung zu. Zugleich billigte der Kaiser den Plan, die in den verschiedenen Staats- und Privatsammlungen befindlichen besonders geeigneten Objecte an Einem Orte zu vereinigen, um dadurch eine Gesammt-Darstellung der Entwicklung der verschiedenen gewerblichen Productions-Richtungen in Oesterreich zu gewinnen.

** (In Budapest) wollen die Gerüchte über den Rücktritt des Ministerpräsidenten von Tisza nicht verstummen. Die oppositionellen Blätter versichern, dass sich nunmehr auch die aristokratischen Kreise — mit

---

Gretchen zu diesem Schritte bestimmt hatten. Dennoch fluchten die Eltern dem Kinde nicht, sie beteten vielmehr für ihr ferneres Wohl. Allerdings war dieser herbe Schlag nicht spurlos an ihnen vorübergegangen, denn die Haare waren vorzeitig gebleicht, und mit dem stillen häuslichen Glück war es vorüber.

Die Entflohenen ließen sich jenseits der Alpen nieder, nachdem sie vor dem Altare verbunden worden waren. Geraume Zeit währte des Glückes ganze Fülle über dem jungen Paar, sie wollten sich angehören fürs Leben.

Die Zeit verstrich, ein paar Jahre waren vorüber, aber auch die romantisch-leidenschaftliche Liebe des jungen Gatten gieng zu Ende. Die idyllische Häuslichkeit konnte ihn nimmer fesseln, der süße Reiz der Ehe war verschwunden, und es zog ihn fort, wieder den alten Gewohnheiten, dem früheren Leben zu huldigen.

Gretchens Vergehen rächte sich schwer. Schwüre und Betheuerungen von Seite Gustavs waren längst vergessen .... Thränen und Bitten der jungen Frau ganz unbeachtet geblieben. Es zog ihn fort in Gesellschaft zu Spiel und Gelage, er war ja reich und — war Gretchen ihm nicht freiwillig gefolgt — was also konnte er fürchten.

Die arme Frau verschloss in sich ihr tiefstes Leid, denn zu ihren Eltern konnte und wagte sie sich nimmer. Margarethe glich nun einem Schatten früherer Holdseligkeit, und sie hatte niemanden, dem sie sich hätte anvertrauen können. Sie hoffte im stillen, dass ein baldiges Familienereignis Einfluss auf ihren Gatten nehmen würde, sie hoffte und betete, die bedeutungsvolle Stunde schlug, wo sie demselben einen gesunden Knaben schenkte.

Geraume Zeit verstrich, aber auch das konnte nicht genügen, ihren Gatten zu ändern. Morgens gieng er fort und kam oft spät in der Nacht unwirsch und unfreundlich wieder heim. Herbst und Winter waren seitdem zweimal vorübergegangen, der neue Frühling zog milde ins Land — da kam Gustav die Lust zum Wandern; alles wurde verkauft und mit dem kaum zweijährigen Knaben die Reise nach einem unbekannten Ziele angetreten. Endlich war die Stadt gefunden, wo er sich neuerdings häuslich niederlassen wollte.

Margarethe hoffte, hier das ersehnte Glück wieder herzustellen und die Bande ehelichen Lebens wieder fester zu schließen. Allein sie täuschte sich — ein dunkler Plan war damit verbunden — denn eines Tages verschwand Margarethens Gatte, die Aermste hilflos ohne Mittel und Schutz zurücklassend. Mit der Kraft Margarethens war es zu Ende. Nun wusste sie, wessen Opfer sie geworden. Der Mittel bar, musste sie, um den nothwendigen Haushalt zu decken, alles verkaufen, sie hatte ja eine doppelte Sorge und die Pflicht, für ihr Kind zu sorgen. Sie zog in die entlegenste Straße der Vorstadt und brachte sich kümmerlich durch Handarbeit fort. Doch Gottes Segen lag auf ihrem Walten. Die ganze Sorgfalt verwendete sie auf ihr Kind, das ihr geschenkt war zum Trost und Heile.

Drei Jahre sind seither verflossen, er hat ihr nie wieder geschrieben. Viel Leids hatte er ihr zugefügt und doch konnte sie nicht vergessen den Mann, dem sie ihr Herz geschenkt, dem sie gefolgt, der ja doch der Vater ihres einzigen lieben Kindes war.

Margarethe war lange im Stuhle gesessen mit der Erinnerung an ihre Vergangenheit, als plötzlich ein Pochen an der Thüre sie aufschreckte. War es ein Fremder, der sich verirrt, oder ein Armer, der Gabe bedürftig? Margarethe öffnete die Thüre, doch mit dem Ausrufe: «Barmherziger Gott, du bist es!» war sie nahe daran, vor Schreck umzusinken. «Ja, ich bin es, Margarethe, ich bin es, vor dir auf den Knien, verjag' mich nicht, erbarme dich mein, du mein unglückliches, unschuldiges, geliebtes Weib! Heut', am Christfest, übe Gnade, verjag' mich nicht!» Margarethe war zu sich gekommen, in ihrer Brust wüthete ein unsäglicher Sturm, Thränen füllten ihre Augen, und sie zitterte am ganzen Körper.

«Margarethe, sieh mich an, ich bin elend und erbärmlich geworden, alles habe ich verloren, Geld und Gut, alles durch die Hand des Geschickes. Die Leidenschaft des Spieles riss mich fort, ich gewann, verlor, gewann wieder, bis ich endlich alles verlor. Ich zog fort mit dem Gedanken, meinem verfehlten Leben ein Ende zu machen. Ich dachte an nichts, denn ich war verzweifelt. Hohn des Geschickes, die Pistole, welche mich erlösen sollte, versagte, der Schuss gieng nicht los, ich musste leben, musste.... Doch plötzlich griff es mich mit ganzer Macht an, Reue, Verzweiflung und Scham — du hast ein Weib, ein Kind, dorthin gehe, dort ist Glück, dort ist Leben, dort ist Hoffnung. Ich bin herumgeirrt, nach dir forschend — Gott hat mich geleitet und gelenkt. Margarethe, ich flehe dich um Vergebung an.»

Bange Minuten verstrichen, kein Wort wurde gesprochen, die beiden lagen sich in den Armen und weinten Thränen der Freude, Thränen innigsten und heiligsten Glückes. «Ja,» sprach Margarethe, «Gott hat dich zu mir geführt, umgewandelt, gebessert. Heute ist Christfest, ein neues Leben wollen wir beginnen, Gott

denen Graf Julius Andrassy Fühlung hält — der pessimistischen Strömung angeschlossen hätten. Dagegen versichern die officiösen Organe, dass an den bezüglichen Gerüchten kein Wort wahr sei und dass Tisza an seine Demission gar nicht denke.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die zwölfte regelmäßige Jahressitzung der Generalversammlung wird Montag, den 3. Februar 1890, abends halb 7 Uhr, im Bankgebäude in der Strauchgasse in Wien abgehalten werden.

(Aus Deutschland.) Trotzdem die Nachrichten aus dem rheinisch-westphälischen Kohlenrevier noch immer zu Bedenken Anlass geben, lassen sie doch der Hoffnung Raum, dass die nächste Zukunft ruhigere Verhältnisse bringen werde. Aus den oberschlesischen Bergrevieren treffen Nachrichten über stattgefundene Versammlungen von Bergarbeitern in Beuthen und Neunkirchen ein, in welchen beschlossen wurde, vorläufig die Arbeit nicht einzustellen. Dagegen hat sich in Karsten, dem Centrum der oberschlesischen Steinkohlengruben, ein erheblicher Bruchtheil der Schlepparbeiter in Ausstand gesetzt.

(Im rumänischen Senate) bekämpfte gestern Senatspräsident Floresco das Cabinet und beantragte zur Adresse ein Amendement betreffs Weglassung jener Stelle, welche das Vertrauen der Regierung in das Parlament erwähnt und stellte selbst die Vertrauensfrage. Minister Lahovary bekämpfte die seltsame Theorie Floresco's, der das Parlament zwingen wolle, selbst zu erklären, dass es das Vertrauen der Regierung nicht genieße und erklärte gegenüber Floresco, dass er niemals vor dem Conflicte der Parlamentsauflösung zugestimmt habe. Conseilspräsident Mano klärte die Krise auf. Das Amendement Floresco's wurde abgelehnt. Floresco und beide Vicepräsidenten, Mitglieder des früheren Cabinets, demissionierten. Der Senat entscheidet heute hierüber.

(Die griechische Regierung) hat den Signatarmächten des Berliner Vertrages ihre Anschauung mitgetheilt, dass der jüngste Ferman des Sultans an die Kretenser eine Verletzung der der Insel Kreta zugestandenen und durch den Berliner Frieden bekräftigten autonomen Rechte dieser Insel bilde, und dass die ungerechte Haltung der Türkei gegen Kreta der hellenischen Regierung Verbindlichkeiten und Pflichten auferlege, die dieselbe im geeigneten Momente nicht werde vernachlässigen dürfen.

(Russische Pressheterein.) Die Berliner «Kreuz-Zeitung» weist auf die fortgesetzten Hetzereien der russischen Presse, besonders des «Graždanin», hin, welch letzterer behauptet, Oesterreich-Ungarn vollziehe in der Hercegovina empörende Gewaltthaten.

(Parnell über Irland.) Parnell hielt in Nottingham eine große Rede über Irland und erklärte, die Mängel des Landgesetzes von 1887, welches die wegen rückständiger Pachtzinse exmittierten Pächter unberücksichtigt ließ, hätten zu einer neuen Agrarbewegung, nämlich zur Bildung einer Pächterschutz-Liga geführt, die Balfour und dessen Regierung bald den Garaus machen würde.

(Serbisches Salzmonopol.) Der «Corr. de l'Est» wird aus Belgrad per Draht gemeldet: Die Angelegenheit des Salzmonopols wird immer mehr verwickelt. Die Anglobank wäre geneigt, auf eine Entschädigung ihrer Ansprüche einzugehen. Die serbische Regierung bietet aber nur den Ankauf der Salzdepots und die Rückzahlung der alten Anleihe von $3^1/_2$ Millionen. Die Anglobank verlangt jedoch eine Entschädigung von 1,600.000 fl. Andernfalls ist sie zu einem Process oder zu der Entscheidung durch ein Schiedsgericht entschlossen.

(Auf Kreta) fand ein Zusammenstoß im Bezirk Sphakia zwischen Insurgenten und türkischen Truppen statt. Fünf Soldaten wurden getödtet. Die Christen werden fortgesetzt eingekerkert und allenthalben entwaffnet.

(Die italienische Kammer) genehmigte mit 196 gegen 98 Stimmen die Reorganisierung der öffentlichen Wohlthätigkeitsinstitute und mit 208 gegen 84 Stimmen die Verlängerung des gesetzlichen Courses der Banknoten.

(Aufhebung der Frohnarbeit in Egypten.) Die Generalversammlung in Kairo nahm die Regierungsvorlage über die Aufhebung der Frohnarbeit und Erhebung eines Zuschlages zur Grundsteuer bis $4^1/_2$ Piaster per Acker an.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Hněvke zur Einrichtung und Ausschmückung der neu erbauten Kirche 100 fl., der Feuerwehr in Miezmanns für Feuerwehrzwecke und dem Ortsschulrathe in Pulčin zur Reparatur des Schulhauses sowie zur Anschaffung von Lehrmitteln je 50 fl. zu spenden geruht.

— (Reise des Kaiserpaares nach Miramar.) Es ist nun endgiltig festgestellt, dass das Kaiserpaar die Weihnachtsfeiertage in Miramar verbringen wird. Nach den bisherigen Bestimmungen werden der Kaiser, die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie mit kleinem Gefolge heute um 6 Uhr abends mit einem Hof-Separatzuge der Südbahn von Wien abreisen und morgen früh in Miramar eintreffen. In Miramar hat sich der Kaiser jeden officiellen Empfang verbeten. Sonntag vormittags ist, wie bekannt, eine Inspicierung des vor Triest ankernden Geschwaders in Aussicht genommen. Hiebei wird der Kaiser von dem eben in Triest weilenden Marine-Commandanten, Admiral Freiherrn v. Sterneck, empfangen werden. Für die Dauer der Anwesenheit des Kaiserpaares in Miramar werden die kaiserliche Yacht «Greif» und das Torpedoboot «Komet» vor Miramar ankern. Der Kaiser wird am 26. d. M., nachmittags um halb 5 Uhr, die Rückreise nach Wien antreten. Bezüglich der Rückreise der Kaiserin sind noch keine definitiven Bestimmungen getroffen worden.

— (Die Influenza in Wien) ist entschieden in der Abnahme begriffen. In den Bezirken Favoriten und Hernals, wo die Erkrankungen besonders die Arbeiterbevölkerung zahlreich trafen, macht sich dieser günstige Umschwung insbesondere geltend. Das allgemeine Krankenhaus gewinnt durch die rasch und zahlreich in Reconvalescenz gesetzten Influenza-Patienten immer mehr an Belagraum, und schon seit 48 Stunden ward daselbst kein einziger Patient als «übercomplet» geführt. Die Meldungen aus den übrigen Krankenanstalten lauten gleichfalls befriedigend.

— (Große Feuersbrunst) Nach einem Privattelegramme aus Maddalena in Italien ist in dem Steinkohlendepot der dortigen Schiffswerfte eine Feuersbrunst ausgebrochen; in diesem Depot befinden sich 40.000 Tonnen Kohle. Marinesoldaten, Arbeiter und Sträflinge arbeiten unausgesetzt, um das Feuer zu löschen. Es dürfte mehrere Wochen dauern, bis die vollständige Löschung des Brandes bewerkstelligt sein dürfte. Das Wetter ist jetzt ruhig; falls jedoch das Wetter stürmisch würde, wäre ein unermesslicher Schaden zu befürchten.

— (Fürstliche Gäste aus Japan.) Der kaiserlich japanesische Prinz Arisugawa Takehito ist mit Suite, und begleitet von dem zugetheilten Fregattencapitän von Wohlgemuth, nach mehrtägigem Aufenthalte in Wien zum Studium der nautischen Einrichtungen Mittwoch in Pola eingetroffen. Prinzessin Arisugawa, welche augenblicklich noch in Wien weilt, wird sich diesertage nach Triest begeben, wo sie mit ihrem Gatten zusammentrifft. Von Triest aus schifft sich das prinzliche Paar nach Constantinopel ein.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Der Wiener Agent August Nowak, der seine Frau um ihr Vermögen von 100.000 fl., welches bei der österreichisch-ungarischen Bank deponiert war, betrog und das Geld in lüderlicher Gesellschaft vergeudete, wurde zu sechsjährigem schweren Kerker verurtheilt, wogegen er die Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete.

— (Emin Pascha und Stanley.) Die Office Reuter meldet aus Zanzibar, dass Emin Pascha außer Gefahr ist, obwohl noch ein geringer Ausfluss aus dem Ohre vorhanden sei. Stanley erhielt von den indischen Kaufleuten Zanzibars eine silberne Cassette mit einer Dankadresse für seine Verdienste um die Eröffnung des Handels mit Centralafrika. Stanley betonte in seiner Antwort die Nothwendigkeit des Baues einer Eisenbahn von der Ostküstenstadt Mombassa nach Victoria-Nyanza.

— (Functionsgebüren des Wiener Bürgermeisters.) Die Rechtssection des Wiener Gemeinderathes hat beschlossen, die Functionsgebüren des Bürgermeisters der Stadt Wien in der bisherigen Höhe von 17.000 fl. zu belassen. Außerdem erhält der Bürgermeister die Amtswohnung im Mezzanin des neuen Rathhauses und die für die Repräsentationsräume erforderlichen Möbel beigestellt.

— (Orientalische Höflichkeit.) Ein nach Ostindien versetzter englischer Richter wohnte dort einer Jagd auf Sumpfvögel bei, und zwar, da er ein schlechter Schütze war, ohne auch nur ein Stück zu treffen. Nächsten Tages wurde einer seiner indischen Begleiter gefragt, wie der Richter geschossen habe. Die Antwort lautete: «O, der Richter schoss ausgezeichnet, aber der Himmel war den Vögeln sehr gnädig!»

— (Jubiläum Hellmesberger.) Vorgestern feierte Director Hellmesberger in Wien das seltene Jubiläum seines dreihundertsten Quartetts. Das Quartett Hellmesberger trat zum erstenmal am 4. November 1849 auf. Aus Anlass dieser Feier wurden dem Director Hellmesberger zahlreiche Ovationen dargebracht.

— (Gerichtsärztliche Untersuchungen,) welche letzthin in Newyork an den Leichen mehrerer durch Berührung mit elektrischen Drahtleitungen verunglückten Personen vorgenommen worden sind, entziehen der bisherigen Annahme, als würde die tödliche Wirkung des elektrischen Stromes durch Lähmung der wichtigsten Nervencentren herbeigeführt, den Boden. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass der elektrische Strom in das Blut eintritt, welches ein noch ungleich besserer Leiter ist, als das Wasser, dass es eine Zersetzung des Blutes herbeiführt und erst infolge dessen die beobachteten Lähmungserscheinungen eintreten.

— (Ein neuer Komet.) Nach Mittheilung des Directors des Observatoriums in Marseille ist in der Nacht des 12. December von dem zugetheilten Astronomen Borelly ein Komet entdeckt worden. Derselbe befindet sich gegenwärtig im Sternbild des Drachen, nördlich der Lyra und ist nur mit einer sehr starken Lunette sichtbar. Er hat das Aussehen eines kleinen, schwachen Nebelflecks und eine annähernde Ausdehnung von zwei Fuß.

— (Durchgebrannter Schauspieler.) Wie aus Villach geschrieben wird, ist am 16. d. M. der Schauspieler und Regisseur des dortigen Theaters, Herr Sieghardt, mit seiner Collegin Fräulein Walde durchgebrannt. Herr Sieghardt hatte erst Samstag, den 14. d. M., seine Einnahme, und zwar eine gute.

— (Malitiös.) Arzt (auf der Jagd): «Hol's der Teufel, nicht ein einziges Stück Wild kann ich heute zur Strecke bringen!» — Förster: «Schreiben Sie den Bestien Recepte!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennung der Districtsärzte.) Wie wir erfahren, ist die Besetzung der durch das neue Sanitätsgesetz für Krain creierten Districts-Aerztestellen durch den krainischen Landesausschuss soeben erfolgt. Zu definitiven Districtsärzten wurden ernannt die Herren: Doctor Anton Arko für den Sanitätsdistrict Bischoflack (unter Vorbehalt der Altersnachsicht), Dr. Alois Homann für Treffen, Dr. Alfred Mahr für Ratschach bei Steinbrück, Dr. Johann Marolt für Oberlaibach, Dr. Dušan Perišić für Laas und Dr. Josef Wurner für Landstraß; zu provisorischen Districtsärzten die Bezirkswundärzte, und zwar: Franz Bachmann für Illyrisch-Feistritz, Valentin Bervar für Rudolfswert, Engelbert Busbach für Zirknitz, Franz Finz für Laibach-Umgebung, Eduard Globočnik für Krainburg, Jakob Lukan für Sittich, Rudolf Lukesch für Neumarktl, Ignaz Mahorčič für Nassenfuß, Julius Mayer für Planina, Georg Oblak für Littai, Anton Paulin für Tschernembl, Johann Posch für Seisenberg, Ferdinand Salloker für Möttling, Franz Saurau für Radmannsdorf und Johann Suntar für Idria. Die Besetzung der Districtsarztesstellen in Gottschee, Großlaschitsch, Reifnitz, Stein und Prevoje erfolgt demnächst, während die Stellen in Senosetsch, Wippach, Arch, Zirklach, Eisnern, St. Marein, Kronau, Veldes, Wocheiner-Feistritz und Rieg bis auf weiteres unbesetzt bleiben, theils wegen Mangels an Bewerbern, theils deshalb, weil die Bewerber von den Sanitätsdistrictsvertretungen nicht in Vorschlag kamen. Die Besetzung der Districtsarztesstelle für den Sanitätsdistrict Adelsberg wird erst nach Festsetzung des Amtssitzes desselben erfolgen.

— (Waffenübungen der Landwehr.) Das k. und k. Landesvertheidigungsministerium hat auf Grund des neuen Wehrgesetzes hinsichtlich der im Jahre 1890 in der Dauer von vier Wochen stattfindenden Waffenübungen der Landwehr Nachstehendes angeordnet: Bei den Landwehr-Bataillonen Nr. 1 bis 82 und bei den Landesschützen-Bataillonen Nr. 1 bis 10 hat je eine an die Frühjahrs-Recrutenausbildung anschließende Vorwaffenübung und eine Hauptwaffenübung stattzufinden.

---

hat dich mir zum schönsten Geschenk gemacht. Friede den Menschen, die eines guten Willens sind.»

Da plötzlich erwachte der kleine Max in seinem Bettchen und rief wie schlaftrunken aus: «Papa, Papa, bist du nun endlich da, Mama hat viel um dich geweint, ich und Mama haben dich ja lieb.» Wer könnte den Augenblick beschreiben, als seines Kindes Worte zu ihm drangen, er küsste und küsste den Knaben wieder und sprach: «Ja, mein Kind, ich bin da, um nie wieder fortzugehen,» und nun zum erstenmale nach langen Jahren faltete er die Hände zum stillen, innigen Gebete.

Margarethe beschloss, ihre Eltern aufzusuchen und mit ihrem Gatten kniefälligst Vergebung zu erflehen. Wenige Tage nach Weihnachten brachte sie ihren Vorsatz zur Ausführung. Es war ein unbeschreibliches Familienbild, der Augenblick des Wiedersehens. Was konnten die Alten auch Besseres thun, nachdem sie das liebe Enkelkind sahen, bittend die Händchen erhoben — als vergeben. . . . Gustav ist im Laufe der Zeit ein tüchtiger Geschäftsmann, die Stütze seines Schwiegervaters geworden, Margarethe glückliche Gattin eines geachteten Mannes.

Jahre sind indessen vergangen, Christfest wird aber stets festlich begangen, und wenn der Weihnachtsbaum im hellsten Lichterschmucke strahlt, auf jeglichem Auge Glück und Zufriedenheit sich malt — dann zieht Gustav seine noch immer schöne Frau zur Seite und flüstert: «Der Weihnachtsabend ist doch im Leben das schönste Fest, Gretchen, bist du nun glücklich?» Und sie antwortete: «Ja, ich bin es, mein Gustav, denn nach Sturm folgt Sonnenschein.»

Josef F. Stolz.

Hierzu werden für die Einberufung in Aussicht genommen: a) alle unmittelbar in die k. und k. Landwehr Eingereihten der Assentjahrgänge 1889, 1888, 1887, 1885, 1883 und 1880, betreffs des letztbezeichneten Jahrganges mit Ausnahme jener, bei welchen die Gesammtdauer der bis jetzt abgeleisteten Waffenübungen 20 Wochen schon übersteigt; b) der aus der Reserve des Heeres in die Landwehr übersetzte Assentjahrgang 1879; weiter c) von den nachstehenden Assentjahrgängen, und zwar: 1886 jene unmittelbar Eingereihten, bei welchen die Gesammtdauer der bis jetzt abgeleisteten Waffenübungen 8, 1884 jene, bei welchen dieselbe 12, 1882 und 1881 jene, bei welchen dieselbe 16, und 1879 jene, bei welchen diese Gesammtdauer 20 Wochen nicht übersteigt; endlich d) die Assentjahrgänge 1889, 1886 und 1883 der Ersatzreserve der k. und k. Landwehr, betreffs des letztgenannten Jahrganges mit Ausnahme jener Leute, bei welchen die Gesammtdauer der bis jetzt abgeleisteten Waffenübungen acht Wochen übersteigt.

— (Ein Wohlthäter.) Aus Adelsberg berichtet man uns: Ein ungenannt sein wollender Herr, welcher dem Bezirke Adelsberg schon vielmals Beweise eines hohen Wohlthätigkeitssinnes und edlen Herzens gegeben, hat diesertage dem Herrn Bezirkshauptmann abermals tausend Gulden mit der Bestimmung zugesendet, diesen Betrag unter 50 arme Personen des Bezirkes, und zwar 20 aus dem Gerichtsbezirke Adelsberg, 17 aus dem Gerichtsbezirke Feistritz und 13 aus dem Gerichtsbezirke Senosetsch, zu vertheilen. In Anbetracht der großen Nothlage, in welcher sich der Bezirk Adelsberg wegen der nahezu vollständigen Missernte dieses Jahres befindet, hat diese Spende einen doppelten Wert und ist geeignet, viel Noth zu lindern und manche Thräne zu stillen. Dem edlen, anspruchslosen Wohlthäter sei daher hiemit der innigste Dank im Namen der Armen gesagt, welche ihm alle mit bewegten Herzen zurufen werden, wie ich es jetzt thue: Vergelt's der liebe Gott tausendmal!

— (Deutsches Theater.) Wie bereits gemeldet, eröffnet heute die Hofschauspielerin Frau Louisabeth Röckel ihr Gastspiel als Hortense im «Probepfeil» von Blumenthal. Morgen tritt die Gastin zum zweitenmale auf. Wir sehen dem Auftreten der Frau Röckel, welche von früheren Gastspielen her in Laibach bestens bekannt ist, mit Interesse entgegen und glauben, dass sich das Publicum die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, eine gute Kraft des Burgtheaters bewundern zu können. Aus Gefälligkeit für die Direction und die Gastin hat Herr Gottsleben sich bereit erklärt, im «Probepfeil» die Rolle des Spitzmüller zu übernehmen.

— (Christbaumfeier.) Am Montag, den 6ten Jänner 1890, nachmittags 4 Uhr findet im Elisabeth-Kinderspital das Christbaumfest statt, zu welchem alle Schutzfrauen, Gründer und Wohlthäter eingeladen werden. Spenden, auch die geringsten, zu dieser Feier, welche für die armen kranken Kinder abgehalten wird, übernehmen die Damen des Verwaltungsrathes: Frau Jacobine Kastner (Burgplatz Nr. 1), Fräulein Josefine von Raab (Alter Markt Nr. 9) und Frau Eugenie Raspi (Congressplatz, Haus Kirbisch) und die Oberwärterin im genannten Spitale.

— (Das Testament des Cardinals Ganglbauer.) Vorgestern wurde das Testament des Fürst-Erzbischofs von Wien, Cardinal Ganglbauer, vor Gericht eröffnet. Universalerbe ist der Wiener Kirchenbauverein, eine Schöpfung des Kirchenfürsten. Außer dieser Bestimmung sind in dem Testamente noch mehrere Legate angeordnet. Alle Verwandten, beziehungsweise die Nachkommen seiner drei Geschwister, erscheinen mit gleichen Beträgen bedacht. Die Betreffenden, Nichten und Neffen, insgesammt acht an der Zahl, erhalten je zweitausend Gulden. Auch der Dienerschaft und des sonstigen untergeordneten Personals ist nicht vergessen. Von diesen wird jedem Einzelnen über Wunsch des Erblassers der Gehalt für sechs Monate ausbezahlt.

— (Laibacher Neubauten.) Unter den Neubauten aus letzter Zeit gebürt dem Wohnhause des Herrn Werksdirectors Terpotitz in der Resselstraße, welches durch die krainische Baugesellschaft heuer vollendet wurde, ein hervorragender Platz. Dasselbe ist, Dank dem Geschmacke und der Munificenz des Bauherrn, sowohl von außen als im Innern in reicher Ausstattung ausgeführt, und es steht die in schönen Verhältnissen geschmackvoll gehaltene Façade mit ihren gediegenen Steinarbeiten in wohlthuendem Einklange mit dem eleganten Vestibule, der sehr gut beleuchteten Rundstiege aus Nabresina-Stein und den comfortablen Wohnräumen. Eine besondere Erwähnung jedoch verdient das kräftig gehaltene Hausthor, welches in Entwurf und Ausführung als sehr gelungen bezeichnet werden darf und vermöge seiner reichen Ornamentik, dann des schönen Beschlages, des eleganten Füllungsgitters und der Oberlichte aus geätztem Glase an sich selbst eine Sehenswürdigkeit bildet. Dieser Neubau darf mit Fug und Recht als eine Zierde unserer Stadt bezeichnet werden, und es muss besonders hervorgehoben werden, dass es fast ausschließlich heimische Kräfte waren, welche daran mitwirkten; der Plan des Hauses mit allen Details stammt von dem baugesellschaftlichen Architekten und Baumeister Herrn Wilhelm Treo her, die Steinmetzarbeiten wurden von den Steinmetzmeistern Felix und Peter Thomann, die Tischlerarbeiten, einschließlich des Hausthores, vom Tischlermeister Hansel, die Schlosserarbeiten vom Herrn Jakob Martinčič, die Verglasung vom Herrn Kollmann, die Hafnerarbeit vom Herrn Drelse, die Anstreicherarbeit von der Firma Eberl und die Malerarbeiten vom Herrn Lipouschek ausgeführt.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hat den Entwurf des neuen Strafgesetzes hinsichtlich der das ärztliche Gebiet betreffenden Paragraphe einer eingehenden Berathung unterzogen und wird eine hierauf bezügliche Eingabe dem Justizministerium überreichen.

— (Aus Wien) wird vom Gestrigen telegraphiert: Im Processe der Gemeinde Triest gegen den Staat wegen Ersatzes der durch städtische Beamte der Triester Steuer-Administration defraudierten Summe von 57.000 Gulden, entschied der Verwaltungs-Gerichtshof zu Gunsten der Staatsverwaltung und verurtheilte die Gemeinde Triest zum Ersatze von 57.000 Gulden.

— (Slovenischer Schriftsteller-Verein.) In der jüngsten Versammlung des slovenischen Schriftsteller-Vereines hielt Prof. S. Rutar einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das Zollfeld und den historisch wichtigen Herzogsstuhl dortselbst, auf welchem bekanntlich die Kärntner Herzoge den Eid zu leisten hatten. In der nächsten Versammlung wird Prof. Levec über den slovenischen Schriftsteller Bischof Ravnikar sprechen. Der Verein beabsichtigt im kommenden Jahre dem verdienstvollen Kirchenfürsten und Literaten zu Watsch eine Gedenktafel zu errichten.

— (Besitzwechsel.) Aus Graz wird berichtet: Die Grazer wechselseitige Brandschadenversicherungsanstalt hat das Haus Nr. 20 in der Herrengasse um den Betrag von 55.000 fl. käuflich an sich gebracht. Die Erben nach Albin Achtschin haben ihr Haus Nr 29 in der Sporgasse um den Betrag von 52.000 fl. an den Grafen Leopold Goëß verkauft.

— (Ernennung.) Der Regierungskanzlist Herr Jakob Drazler wurde zum k. k. Bezirkssecretär in Krain ernannt.

— (Spende.) Ein ungenannt sein wollender Wohlthäter widmete dem hiesigen Elisabeth-Kinderspital anlässlich der Allerhöchsten, dem Verwaltungsrathsmitgliede dieser Anstalt Herrn Karl Leskovic gewordenen Auszeichnung und zur Erinnerung an dieselbe den namhaften Betrag von 50 fl.

— (Die Laibacher Čitalnica) hält Samstag, den 28. December, abends halb 8 Uhr in den Vereinslocalitäten ihre 19. Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Berichte des Secretärs und Cassiers und die Neuwahl des Ausschusses.

— (Der juristische Verein «Pravnik») hält seine auf den 14. d. M. anberaumt gewesene Zusammenkunft nun heute, den 21. December, um halb 8 Uhr abends im «Hotel Elefant» ab.

— (Unglücksfall.) An der Wiener Straße scheuten gestern nachmittags die Pferde des Besitzers und Wirtes J. Pečnik (vulgo Urbanček an der Savebrücke). Der Knecht, der die Pferde zurückhalten wollte, gerieth unter den Wagen und erlitt eine schwere Verletzung.

— (Wichtig für Mieter.) Der Oberste Gerichtshof hat das für Wohnungsvermieter interessante Princip ausgesprochen, dass eine Unterlassung der gerichtlich bewilligten Delogierung als eine stillschweigende Zurücknahme der Kündigung zu betrachten ist.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 20. December. Das Herrenhaus hat heute in einer kurzen Sitzung die Vorlage, betreffend einige Abänderungen des Bergschäden-Gesetzes, und die beiden Nothstandsvorlagen ohne Debatte erledigt, worauf Graf Taaffe die Vertagung aussprach.

Prag, 20. December. Bei der Immatriculation der czechischen Universität hielt der Rector eine Ansprache, in welcher er die Studentenschaft vor Schmeichlern warnte, welche dieselbe auf Abwege führen wollen.

Budapest, 20. December, halb 12 Uhr nachts. Das hiesige deutsche Theater ist heute abends abgebrannt und eingestürzt. Die Garderobe wurde geborgen. Ueber zweihundert Mitglieder sind brotlos. Die Nachbarhäuser wurden gerettet. Kein Menschenverlust. Zwei Feuerwehrmänner wurden schwer verletzt. Der Brand dauert fort und wird kaum vor morgen Mittag gelöscht werden können.

Budapest, 20. December. Das Telephon zwischen Wien und Budapest wird am 1. Jänner dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Temesvar, 20. December. Die Schlussverhandlung im Lottoprocesse wurde wegen eingebrachten Recurses verschoben.

Paris, 20. December. Die Aufhebung des Einfuhrverbotes deutschen und österreichischen Viehes wird demnächst erfolgen, da die ärmeren Classen durch die Preiserhöhung des Fleisches empfindlich getroffen wurden.

Madrid, 20. December. Hier wurden über 20.000 Influenzafälle constatiert, darunter Ministerpräsident Sagasta, Vega Armijo und der Kammerpräsident. Mehrere Schulen wurden geschlossen.

Sydney, 20. December. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Samoa: Malietoa wurde zum Könige proclamiert. Derselbe wurde von den Consuln des deutschen Reiches, Englands und der Unionsstaaten in formeller Weise anerkannt.

Deutsches Theater.

Heute: «Der Probepfeil», Lustspiel in vier Acten von Oscar Blumenthal. Gastspiel der Hofschauspielerin Frau Louisabeth Röckel.

Angekommene Fremde.

Am 19. December.

Hotel Stadt Wien. Klekner, Hanski, Uslar, Kreu und Elsner, Kaufleute, Wien. — Verderber, Gottschee.

Hotel Elefant. Bruck und Jamnitz, Kaufleute, Wien. — Kohn, Kaufm., Siofok. — Aninger, Kaufm., Triest. — Bizjak, Commis, Istrien.

Hotel Baierischer Hof. Nuller, Schneiderin.

Hotel Südbahnhof. Stern und Hendl, Wien.

Verstorbene.

Den 20. December. Anna Wene, Stadtarme, 75 J., Karlstädterstraße 7, allgemeine Wassersucht. — Andreas Zupan, Arbeiter, 71 J., Reber 6, Marasmus.

Im Spitale:

Den 16. December. Maria Mihelič, Arbeiterin, 55 J., Brustfellentzündung.

Den 17. December. Johann Homovc, Inwohner, 68 J., Magenkrebs.

Den 18. December. Georg Mrak, Arbeiter, 49 J., pleuritische Exsudation.

Lottoziehung vom 18. December.

Prag: 33 74 36 85 63

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
20.	7 U. Mg.	744·5	—3·6	O. schwach	bewölkt	0·00
	2 » N.	742·6	—3·0	O. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	741·8	—4·0	O. schwach	bewölkt	

Sehr trüber Tag. Das Tagesmittel der Temperatur —3·5°, um 1·5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, für die prachtvollen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse des Herrn

Josef Perschè

k. k. Oberlandesgerichtsrathes a. D.

sagen ihren wärmsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach, den 21. December 1889.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin,

welche sich das tägliche Brot durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von groß m Nachtheil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das sich bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 3 kr.) dabei angenehmer, sicherer Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 70 kr. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich infolge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magendrücken etc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorsichtig, keine wertlose Nachahmung zu erhalten. (1037)

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen (53) 8-8

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinster alkalischer

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Course an der Wiener Börse vom 20. December 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	85·85	86·05
Silberrente	86·25	86·45
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	132·—	132·50
1860er 5% » ganze 500 fl.	139·25	139·75
1860er » » Fünftel 100 fl.	143·50	144·50
1864er Staatslose . . 100 fl.	172·75	173·50
» » . . 50 fl.	172·75	173·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	150·25	151·—
5% Oest. Goldrente, steuerfrei .	107·95	108·15
Oesterr. Notenrente, steuerfrei .	100·80	101·—
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei .	121·80	122·40
Franz-Joseph-Bahn in Silber .	114·25	115·25
Vorarlberger Bahn in Silber	102·—	103·—
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	238·—	240·—
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	217·—	218·—
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	209·—	211·—
Elisabethbahn für 200 Mark .	111·25	112·25
detto für 200 Mark 4%. . .	116·75	117·25
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	96·—	96·70
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	—·—	94·—
Ung. Goldrente 4%	100·65	100·85
detto Papierrente 5% . . .	98·—	98·20
Ung. Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	113·70	114·30
dto. dto. cumul. Stücke . .	95·10	95·40
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	99·80	100·10
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	111·—	111·50
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	99·—	100·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	137·—	137·50
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	136·50	137·25
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	127·25	127·75

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	104·—	105·—
5% mährische	109·50	110·—
5% Krain und Küstenland . .	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·25	110·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	105·—	—·—
5% siebenbürgische	104·50	105·10
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	88·—	88·40
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	121·—	121·75
dto. Anleihe 1878 . .	106·50	107·50
Anlehen der Stadt Görz . .	119·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·—	105·80
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	144·50	145·—
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	96·—	97·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G. . .	116·—	116·50
dto. » 4½% . . .	150·50	100·90
dto. » 4% . . .	98·15	98·65
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	108·—	108·50
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	100·—	101·50
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	101·—	101·70
detto » 4% . .	99·80	100·—
detto 50jähr. » 4% . .	99·80	100·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·50	100·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% .	99·—	99·80

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn . . .	106·50	107·10
Staatsbahn	—·—	—·—
Südbahn à 3%	144·50	145·—
» à 5%	116·75	117·50
Ung.-galiz. Bahn.	100·—	100·50
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	185·40	186·—
Clary-Lose 40 fl.	59·—	60·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	127·—	128·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	24·75	25·75
Ofener Lose 40 fl.	61·—	64·—
Palffy-Lose 40 fl.	57·50	58·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	19·40	19·80
Rudolph-Lose 10 fl.	20·75	21·50
Salm-Lose 40 fl.	63·25	63·75
St.-Genois-Lose 40 fl.	64·—	65·—
Waldstein-Lose 20 fl.	41·—	42·—
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	53·50	54·50
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverisch. d. Bodencreditanstalt .	17·—	18·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	150·20	150·70
Bankverein, Wiener 100 fl. . .	117·10	117·70
Bdncr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	294·—	294·50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	316·25	316·75
Creditbank, Allg. ung. 200 fl. .	335·25	335·75
Depositenbank, Allg. 200 fl. .	200·—	201·—
Escompte-Ges., Nderöst. 500 fl. .	563·—	565·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	212·—	215·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	70·—	71·—

	Geld	Ware
Länderbank, öst. 200 fl. G. . .	219·40	219·60
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	918·—	920·—
Unionbank 200 fl.	242·25	242·75
Verkehrsbank, Allg. 140 fl. . .	159·50	160·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	56·—	57·50
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	200·—	201·—
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	211·50	212·50
» Westbahn 200 fl. . . .	327·—	328·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1018	1022
dto. (lit. B.) 200 fl. . .	394·—	395·—
Donau-Dampfschifffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . . .	377·—	378
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2570	2575
Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	184·25	184·75
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. . .	230·—	230·25
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	397·—	400·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	185·50	186·50
dto. (lit. B.) 200 fl. S. .	213·25	214·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	68·50	69·—
Rudolph-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	231·50	232·—
Südbahn 200 fl. Silber . . .	127·50	128·—
Süd-Nordd.-Verb.-B. 200 fl. CM.	166·—	167·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	220·25	220·75
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	98·—	98·50
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	191·—	192·—

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	187·50	188·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	189·50	190·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugel., Allg. Oest. 100 fl. .	84·50	85·50
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	97·—	99·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	89·—	91·—
«Elbemühl», Papierf. u. B.-G.	60·—	60·50
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	—·—	—·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	98·20	98·40
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	413·—	414·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	427·—	432·—
«Schöglmühl», Papierf. 200 fl.	202·—	205·—
«Steyermühl», Papierf. u. B.-G.	138·—	139·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	143·25	143·75
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	457·—	460·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	83·—	84·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	80·75	81·50
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	169·—	169·50
Devisen.		
Deutsche Plätze	57·57½	57·65
London	117·20	117·70
Paris	46·50	46·57½
Valuten.		
Ducaten	5·59	5·60
20-Francs-Stücke	9·30½	9·31½
Deutsche Reichsbanknoten . .	57·60	57·65
Papier-Rubel	1·25 3/32	1·25 5/32
Italienische Banknoten (100 L.)	46·05	46·25

1. Verzeichnis

derjenigen **Wohlthäter**, welche sich **zu Gunsten des Laibacher Armenfondes** von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen sich losgekauft.

* Herr Josef Barth. Paeuer sammt Tochter.
* Familie Albert Samassa.
* Frl. Toni Rupert.
* Herr Major Rupert.
* » Franz Ritter Knobloch von Südfeld k. und k. Oberst i. R.
* » Regierungsrath Dr. Valenta s. Familie.
* » Franz Ziegler, k. k. Baurath, s. Familie.
* Frau Therese Melzer, Professors-Witwe.

Schafwolle
kauft per Cassa. Muster an **Spinn-Fabrik Leiben, Nieder-Oesterreich.** (5312) 5—3

Der Leberthran mit Theer des **Apothekers Piccoli in Laibach** wird leicht eingenommen und verdaut, mildert dem Kranken den **Hustenreiz**, erleichtert die **Expectoration**, hebt das allgemeine **Befinden** und den **Appetit**. Eine Flasche 80 kr. Auswärtige **Aufträge** werden **umgehend** effectuiert. (5080) 12—3

Auf, zu mir! (5092) 3
Habe das grösste Lager von
Schlittschuhen
und **für k. k. Staatsbeamte**
Säbel und Kuppeln.
N. Hoffmann
Fabrikant chirurgischer Instrumente, Feinzeug-, Messer- und Waffenschmied in
Laibach, Rathhausplatz 12.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge üblen Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 fl. zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, **Wien, Gisela-strasse 11.** Wird in Couvert verschlossen überschickt. (2691) 23—13

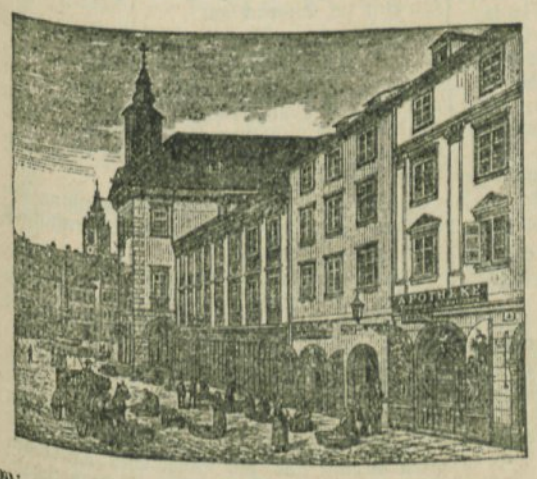
Gemischtwaren-Handlung
in einem grösseren Bezirks-, Pfarr- und Marktorte **Unterkrains**, nahe der Südbahn gelegen, in bestem Betriebe, auf gutem Posten, nebst **k. k. Tabak-Trafik** und **Lottocollectur**, nur schwache Concurrenz, ist **sammt Warenlager** im Geldwerte von **8000** bis **9000 fl.** wegen Uebernahme eines Exportgeschäftes unter sehr günstigen Bedingungen **sofort abzugeben.**
Anfragen beantwortet **Franz Müllers Annoncenbureau in Laibach.** (5337) 3—2

für k. k. Staatsbeamte!
Wichtig!
Unterzeichnete Firma empfiehlt ihre Dienste für die **heurige Wintersaison zu sehr herabgesetzten Preisen** sowie zur Anfertigung von
Gala- und Dienstes-Uniformen
für k. k. Staatsbeamte nach neuester Vorschrift, desgleichen ihr reich sortiertes **Lager vorschriftsmässiger Tuchsorten** und dazu gehöriger Artikel. (5386) 3—1
Preise mässig.
J. N. Potočnik
Domschale.
Preise mässig.
Wichtig!
für k. k. Staatsbeamte!

Militärcurs, Klagenfurt, Gendarmerie-Kaserne.
(Ausgezeichnet durch seine prachtvolle Lage, schattigen Spaziergänge u. s. w.)
25. Semester, Beginn Jänner 1890.
Hierauf werden namentlich solche junge Leute aufmerksam gemacht, welche die Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen noch im Sommer 1890 ablegen und als solche mit October 1890 präsent dienen wollen.
Aspiranten für die einzelnen Jahrgänge der k. und k. Cadettenschulen und Militär-Bildungsanstalten haben sich ebenfalls zum obigen Termine zu melden.
Die Leistungen des Curses sind **nachweisbar** solche, dass seit seinem **zwölfjährigen** Bestande noch kein Fall vorgekommen ist, wo ein Abiturient desselben nicht die Charge eines k. und k. Officiers erreicht hätte.
NB. Nach abgelegter Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen erhalten die Frequentanten des Curses vor ihrem Einrücken unentgeltlichen Unterricht in allen zur Prüfung zum k. und k. Reserve-Officier vorgeschriebenen Gegenständen. — Programme versendet und Auskunft ertheilt bereitwilligst
(5354) 3—1 **die Cursleitung.**

Bester Schutz
gegen jede Erkältung, Rheumatismus, Gicht und die jetzt in **Russland, Deutschland** und auch in **Oesterreich (Wien) sporadisch** und **epidemisch** in erschreckender Weise auftretende
Influenza
ist das Warmhalten des Körpers, was durch die **allein rein wollene und ungefärbte**
Wollen-Wäsche
welche **nur dann echt,** wenn selbe mit Stempel
Wilhelm Benger Söhne, Stuttgart
(5292) 6—5 und der Unterschrift
Dr. Gust. Jäger
versehen ist, erzielt wird.
Von dieser Wäsche für gross und klein hält grösstes Lager
C. J. HAMANN
Laibach, Rathhausplatz Nr. 8.
Preise ebenso nieder, wie die Preise der von anderen zum Verkaufe angebotenen nachgemachten Wollen-Wäsche.

Graz: Apotheke des **Wendelin v. Trnkóczy,** Landschafts-Apotheke, Sackstraße;
Wien: Apotheke des **Victor v. Trnkóczy** „zum heil. Franciscus" (zugleich chemische Fabrik), V., Hundsthurmerstraße Nr. 113;



Wien: Apotheke des **Julius v. Trnkóczy** „zum goldenen Löwen", VIII., Josefstädterstraße Nr. 30;
Wien: Apotheke des **Dr. Otto v. Trnkóczy** „zum Radetzky", III., Radetzkyplatz Nr. 17.

Unübertrefflich für Zähne
ist
I. Salicyl-Mundwasser
aromatisches, wirkt **erfrischend, verhindert das Verderben** der Zähne und beseitigt den **üblen Geruch** aus dem Munde. 1 großes Flacon 50 kr.
II. Salicyl-Zahnpulver
allgemein beliebt, wirkt **sehr erfrischend** und macht die Zähne blendend weiß, à 30 kr.
Obige angeführte Mittel, über welche viele Danksagungen einliefen, führt stets **frisch** am Lager und versendet täglich per Post die
Apotheke Trnkóczy
neben dem Rathhause
in
Laibach.
Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt. (4862) 7